Schweizer Bibliophilen Tagung

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies = Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BULLETIN

du COLLECTIONNEUR SUISSE

Livres, Ex-libris
Estampes, Monnaies
Supplément: Prix

für SCHWEIZER SAMMLER

Bücher, Ex-libris
Graphik, Münzen
Beilage: Preise

Organe de
LA SOCIÉTÉ SUISSE DES BIBLIOPHILES
et de
L'ASSOCIATION DES BIBLIOTHÉCAIRES SUISSES

Organ der
SCHWEIZER BIBLIOPHILEN GESELLSCHAFT
und der
VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER BIBLIOTHEKARE

Herausgeber: Dr. WILH. J. MEYER
Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

DAS „BULLETIN"

kann seinen 2. Jahrgang 1928 mit der erfreulichen Mitteilung beginnen, dass es das Organ von zwei Gesellschaften wurde:

der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und
der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare.

Die Mitteilungen der letzteren stehen unter der Ueberschrift: Nachrichten der V. S. B. (Nouvelles)

SCHWEIZER BIBLIOPHILEN TAGUNG

Der 25. März wurde für die Schweizer Bibliophilen ein „erlebnisreicher Tag". So schreibt mit Recht Herr Dr. *Otto Kleiber* (National-Zeitung Nr. 144, 26. März.) Treffend versteht er darüber zu berichten, überlassen wir ihm das Wort (das Offizielle wird

im Jahresbericht über die Gesellschaft in einer nächsten Nummer des „Bulletin“ enthalten sein):

„Die Freude am schönen und seltenen Buch ist so alt wie dieses selbst. Immer gab es Bücherfreunde, denen der Besitz besonders kostbarer Bücher Herzenssache, ja mehr als das, edle Leidenschaft war. Solchen Bibliophilen früherer Jahrhunderte verdanken wir heute wertvollste Kenntnisse kultureller Art.

Für den heutigen Bibliophilen ist das Feld seiner Betätigung ein weites. Der eine sammelt mit besonderer Vorliebe alte Bücher, Inkunabeln und Handschriften, der andere konzentriert sich auf Spezialitäten oder widmet der Pflege des schönen und individuellen Einbandes ein Hauptaugenmerk, oder der Buchgraphik, der Exlibris-Kunde usw. Wie in andern Ländern, so besteht seit Jahren auch in der Schweiz eine Bibliophilen-Gesellschaft. Sie gibt jedes Jahr ein in der Auflage auf die Mitgliederzahl beschränktes, besonders schön ausgestattetes Werk heraus und fördert die Bibliophilie durch das Zusammenführen der Bücherfreunde.

Die Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft hielt am Sonntag in *Basel* ihre *7. Jahrestagung* ab. Bern, das einen besonders zahlreichen und eng organisierten Kreis von Bücherfreunden mit eigenen Bibliophilen-Abenden hat, stellte, mit dem Gesellschaftsvorstand, auch das Hauptkontingent der Teilnehmer.

Im Lesesaal der Universitätsbibliothek, im Schatten hoher Bücherreihen, fand man sich zur Sitzung zusammen. *Dr. W. J. Meyer*, Bern, begrüsste die Versammlung und erinnerte an die Bedeutung Basels in der Geschichte des Buches. Herr Oberbibliothekar Prof. *G. Binz* überbrachte die Grüsse der Basler Regierung und vertiefte dann die Andeutungen des Präsidenten durch interessante Angaben. Basel war nicht nur die Stadt der ersten Buchdrucker, es war auch schon früh eine Stadt der Sammler und Bibliophilen. Wenn heute

unsere Universitätsbibliothek an Werken des 15. und des beginnenden 16. Jahrhunderts so reich ist, wie wenig andere, so verdanken wir das zum guten Teil der Drucker- und Gelehrtenfamilie der *Amerbache,* die fortsetzte, was die Bücherfreunde in den Klöstern begonnen. Freilich auch dem Glücksumstand, dass nie Krieg und grössere Feuersbrünste unsere Stadt verheert haben. Späterhin haben Männer wie der Rechtsgelehrte Remigius *Faesch* diese edle Sammlertradition fortgesetzt. Von ihm stammen wichtigste Bestandteile unseres Museums und unserer Büchersammlung, so vor allem höchst wertvolle Handschriften des 8. und 9. Jahrhunderts aus dem Kloster Fulda. Eine einzigartige Sammlung von *Hebraica* hinterliessen die Professorengenerationen der *Buxtorfe.* Leider lässt heute die starke praktische Inanspruchnahme unserer Bibliothek und ihrer Beamten zu wenig Raum mehr zur Betätigung und Förderung der eigentlichen Bibliophilie.

Der Präsident bot den Jahresbericht. Die Gesellschaft zählt heute 182 Mitglieder, der numerus clausus von 200 ist also bald erreicht. An eigenen Publikationen hat sie bisher herausgegeben: Kellers „Feueridylle", das alte Volksmärchen von der Melusine, den ersten Bundesbrief, Ramuz' „Vendanges" mit Holzschnitten von Henry *Bischoff.* Eine Neuausgabe des Ex-libris-Werkes von L. Gerster ist in Vorbereitung. Der Vorstand wurde in globo bestätigt, eine Statutenrevision genehmigt. Die Wahl des „Bulletin für Schweizer Sammler" als eigenes Vereinsorgan an Stelle des „Gutenbergmuseum" gab Anlass zu eifriger Diskussion, wurde aber gutgeheissen.

Der Besitz schöner Bücher wird erst dann ein voller, wenn man sie Gleichgesinnten zeigen, Gedanken darüber austauschen kann. Der Besuch eigenartiger Sammlungen gehört darum zum Programm der Gesellschaft. Und Basel konnte auf diesem Gebiet den Gästen allerlei bieten. Hatten sie schon vormittags Gelegenheit

gehabt, die prächtige *Ex-libris-Sammlung* und die an wertvollen Werken aus der *Reformationszeit* reiche *Privatbibliothek* bei Herrn *Emanuel Stickelberger* zu bewundern, so bot nach der Sitzung auch die Universitätsbibliothek eine Auswahl ihrer Schätze dar. Unter Führung von Dr. *C. Roth* besichtigte man eine kleine *Ausstellung* wundervoll illuminierter oder sonst bedeutender Handschriften, meist alten Basler Klosterbesitz, vor allem aus der Karthause, sowie frühe Erzeugnisse der Basler Typographie und sonstiger bibliophiler Raritäten. Nachher empfing das Antiquariat Henning *Oppermann* (vormals Rud. Geering) die Gäste in seinen Geschäftsräumen, wo jedem Gelegenheit geboten war, in den reichhaltigen Beständen nach Herzenslust in seinen Spezialitäten zu schmökern. Den Abend beschloss man sodann in Dr. *Coulins* mit Kunstgegenständen und Antiquitäten gefülltem Hause „Pro Arte" mit einer gemütlichen Teestunde. Und den Rückweg zum Bahnhof nahm man nicht etwa durch die Stadt, sondern durch die Petersgasse und über den Nadelberg, vorbei an den alten Sitzen der Druckerherren und Mäzene, an Erasmus' Gelehrtenheim und Leutholds Dichtermansarde. So blieb man bis zur Neige eines erlebnisreichen Tages im Widerschein jener Tradition, die im Wesen jedes echten Bibliophilen sich wiederfindet und weitervererbt."

DER JAPANISCHE HOLZSCHNITT

Von P. Leemann-van Elck.

Wenn wir an die, zur Zeit im Kunsthaus Zürich stattfindende Ausstellung von japanischen Holzschnitten und Büchern, aus der Sammlung Boller, herantreten, so sollten wir vor allem versuchen uns in die Psyche des Japaners hineinzufinden. Dies wird uns Abendländern aber nicht so leicht gelingen, denn das, durch jene ganz andere Kultur bedingte Seelenleben liegt uns zu fern. Be-